

ANFRAGE von Jasmin Pokerschnig (Grüne, Zürich), Thomas Forrer (Grüne, Erlenbach) und Florian Heer (Grüne, Winterthur)

Betreffend Massnahmen gegen Gewässerbelastung durch Reifenabrieb

In der Ausgabe der Zürcher Umweltpraxis und Raumentwicklung (ZUP) vom März 2025, Nr. 110 wird über die Gewässerbelastung durch Reifenabrieb berichtet. Dabei werden wichtige Erkenntnisse zum Problem des Reifenabriebs und Massnahmen, die die Umwelt schützen sollten, vorgestellt: Der Reifenabrieb ist eine der wichtigsten Quellen für den Eintrag von Partikeln und von Mikroplastik in die Gewässer und Böden. Dabei handelt es sich um einen schädlichen Cocktail aus Gummi, einer Mischung aus synthetischem Kautschuk, Naturkautschuk und Russ als Füllstoff sowie weiteren Stoffen (wie z. B. Metalle und Weichmacher). Viele dieser Stoffe gelangen durch Strassenabwasser und durch Verwehung in die Umwelt und werden dort teilweise abgebaut. Diese Prozesse sind die Quelle für neue chemische Verbindungen, die für Menschen, Tiere und Pflanzen potenziell gefährlich sind.

Teilweise sind temporäre Massnahmen, um den Rückhalt von Reifenabrieb zu erhöhen, ergriffen worden, jedoch nur teilweise. Die meisten Einträge erfolgen nach wie vor über Direkteinleitung ausserorts bei Nationalstrassen und Kantonsstrassen. Die grösste Reduktion kann erreicht werden, indem bei Sanierungen oder beim Ausbau die Direkteinleitungen aufgehoben werden und das Strassenabwasser in Standard-Strassenabwasser-Behandlungsanlagen mit grossen Retentionsfilterbecken geleitet wird. Dieser Ausbauprozess läuft zwar gegenwärtig, doch gemäss dem heutigen Sanierungsrhythmus werden die Hochleistungsstrassen erst innerhalb der nächsten 40 bis 60 Jahren mit der nötigen Infrastruktur für das Auffangen des Reifenabriebs im Strassenabwasser ausgerüstet werden können.

Wir bitten den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. 40 bis 60 Jahre bis der Reifenabrieb von den Hochleistungsstrassen nicht mehr in die Böden und Gewässer gelangt, das erscheint uns sehr lange. Wie stellt sich der Regierungsrat zu dieser Dauer?
2. Was gäbe es für Möglichkeiten, um diese Dauer zu verkürzen?
3. Mit welcher Menge Reifenabrieb, der in die Umwelt gelangt, rechnet der Regierungsrat bis zum Abschluss der Sanierungen beim gegenwärtigen Sanierungsrhythmus?
4. Welche kurzfristigen und kostengünstigen Möglichkeiten gibt es, um den Reifenabrieb an der Quelle zu mindern?
5. Was hat die Regierung bis jetzt unternommen, um die Bevölkerung und das Autogewerbe für das Problem «Reifenabrieb» zu informieren und sensibilisieren, bzw. ist etwas Entsprechendes vorgesehen?

Jasmin Pokerschnig
Thomas Forrer
Florian Heer